

Zur Präsentation / Repräsentation der Nietzsche-Materialien in XML

D65NPRN

2000-11-11 (I)

Auf der ISI-Tagung in Darmstadt wurden von verschiedenen Firmenvertretern (u.a. Software AG) die Möglichkeiten vorgestellt, die mit der Repräsentation von (Text-)Daten durch XML verbunden sind.

Mir stellt sich dies jetzt etwa wie folgt dar (ich sollte dazu sagen, dass mir SGML recht gut bekannt ist; beispielsweise haben wir in unserem EU-Saarbrücker Forschungsprojekt CANAL-LS *SGML* als Kommunikationsschnittstelle benutzt:

- XML ist ein *Subset* von SGML, wohnend HTML eine *Applikation* von SGML ist.
- XML erlaubt es, Dokumente so zu *strukturieren*, dass man dessen Teile computertech-nisch 'eindeutig' beschreiben kann (bei einem Brief etwa Absender, Adressat, Brieftext mit Abschnitten, Post-Scriptum, Anrede ...
- Auf der XML-Beschreibung (DTD) setzen *Stylesheets* oder auch *Parser* (Filter) auf, die es erlauben, das Material (ggf. selektiv) auf HTML-Ebene abzubilden und damit über Browser zugänglich zu machen; WWW-Browser werden (in Zukunft) die DTD - Dokument Type Definition - evtl. auch direkt interpretieren können (?)

Den Einsatz von XML muss man m.E. eher im Vergleich zu den (bestehenden) Möglichkeiten der *Relationalen oder Objektorientierten Datenbanken* sehen:

- Es ist heute möglich, aus den internen Datenbankstrukturen HTML-Seiten *dynamisch* zu generieren (demgegenüber wären die aus XML-Daten generierten Daten wiederum eher 'statisch').
- Mit SQL lassen sich heute Daten, die *intern* in relationaler Form verfügbar sind (etwa in einer ACCESS- oder ORACLE-Datei) sehr gut durchsuchen usf. Ein Beispiel ist ja ViLI.

Problematisch ist (zumindest bei meinem bisherigen Kenntnisstand) die (kostengünstige) Verfügbarkeit von *Werkzeugen*, mit denen man XML-Seiten erstellen kann (ähnlich den HTML-Editoren), parsen (automatisch 'analysieren') kann oder XML-Stylesheets bzw. DTDs erstellen und pflegen kann. Wenn ich mir die Beispiele ansehe, die auf der ISI-Tagung vorgestellt wurden, ähnelt das Ganze doch sehr dem strukturierten Programmieren. Ich habe aber die Anforderung, dass man sich das 'Leben' mit den Daten (Erfassung, Pflege) nicht zu schwer macht.

Es ist mir schon klar, dass es *prinzipiell* möglich ist, wenn man die Daten entsprechend markiert und darstellt (etwa auch Dimensionierungen wie 'integer' und Feldlängen angibt), dass man mit XML die Dokumente gut strukturell und in gewisser Weise auch inhaltlich *beschreiben* kann (wenn auch m.E. mit erheblichem Aufwand), doch kann man diese auch so, wie wir es uns vorstellen, durch Programme / Regeln aufbereiten (verschiedene Register, verschiedene Zugangsbäume)? Kann dies auch jemand tun, der nicht so tief mit Eigenschaften von Parsern oder Programmiersprachen vertraut ist?

Auf der Sitzung am Dienstag, 14.11., wird Herr *Patrick Cernko* uns etwas mehr über die Möglichkeiten von XML berichten. Ich rechne auch mit den übrigen 'Informatikern' unseres Seminars. Vielleicht stimmt man sich über die Vorgehensweise noch genauer (untereinander) ab.

Mein Problem ist auch wie folgt zu charakterisieren: Der Einsatz von XML im Nietzsche-Seminar macht nur Sinn, wenn insgesamt die Arbeit erleichtert wird. Auf der Tagung war das Beispiel des Fischer-Verlags (Thomas-Mann-CDs) sehr anschaulich, doch setzte dieses ja zunächst auf SGML-Markierungen auf, die inzwischen nach XML überführt wurden.

Andere Vorträge zeigten auf, dass man selbst bei W3C noch stark am Entwickeln der Protokolle / Formate (Recommendations) ist. Nützlich ist die Beschäftigung mit XML allemal.